

## PRESSEMITTEILUNG

Feucht / München, den 8.12.2023

# PISA-Ergebnisse liefern gute Gründe für Zulassung der Gemeinschaftsschule in Bayern

Die schlechten Ergebnisse der jüngsten PISA-Untersuchungen können niemanden überraschen. Sie entsprechen den Ergebnissen der Bildungsstudien der letzten Monate. Hier stand Bayern allerdings im deutschlandweiten Vergleich stets mit an der Spitze. "Bayern folgt jedoch dem bundesweiten Abwärtstrend, der sich bei PISA nur wiederholt. Daher gibt es keinen Grund, um sich darauf auszuruhen," finden Christine Lindner und Dr. Gerald Klenk vom Bündnis Gemeinschaftsschule Bayern. Bessere Ergebnisse seien keineswegs einem überlegenen Schulsystem geschuldet, sondern man habe einfach bessere Voraussetzungen für Bildungserfolge, da verhältnismäßig weniger Familien arm oder sozial benachteiligt sind. Aus solchen Verhältnissen aber kämen die Verlierer.

In Bayern hat sich, wie überall in der BRD, in den vergangenen Jahrzehnten die Schülerschaft deutlich verändert: Die Zahl der Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern hat erheblich zugenommen. Ein System, das auf einer weitgehenden Homogenität der Schülerschaft beruht, könne nach Ansicht des Bündnisses nicht durch hinzugefügte Maßnahmen „repariert“ werden. Vielmehr dürfe eine zeitgemäße Schule die Homogenität der Kinder weder zugrunde legen noch anstreben. Bündnissprecher Dr. Gerald Klenk zieht als wichtige Konsequenz aus der PISA-Studie: "Schule muss sich verstärkt auf Heterogenität einstellen, sie als gegeben akzeptieren und sie zur Grundlage ihrer Arbeit machen, anstatt auf selektierende Homogenität zu setzen und immer stärker homogenisierende Systeme zu generieren."

Allerdings halte der Freistaat die Türen zu einer auf Heterogenität basierenden Schule fest verschlossen. Früh schon würden fest definierte Bildungswege vorgezeichnet, die angeblich auf Begabungen eingehen, in Wirklichkeit aber durch die Elternhäuser eingegrenzt sind. Dadurch könnten Lernende aus ungünstigen Verhältnissen ihr Potenzial nicht entwickeln, denn sie würden zu früh auf eine Schiene gesetzt, die sie in ihrer Entwicklung einschränkt und behindert. „Auch in Bayern verlassen jährlich über 6.000 von ihnen die Schule ohne Abschluss! Das ist ein Armutszeugnis!“, kommentiert Co-Sprecherin Christine Lindner.

<https://buenndnis-gemeinschaftsschule-bayern.de>  
c/o Lernwerkstatt Inklusion e.V. | Hermann-Oberth-Straße 6 | 90537 Feucht

Mail: [info@buenndnis-gemeinschaftsschule-bayern.de](mailto:info@buenndnis-gemeinschaftsschule-bayern.de)



Das Bündnis fordert weiter die Zulassung der Gemeinschaftsschule in Bayern. Diese Schulart könne bestmöglich auf die Verschiedenheit der Schülerschaft eingehen, sie sei per se inklusiv. Leider werde die Gemeinschaftsschule in Bayern von den Bildungsverantwortlichen schlagwortartig mit „Gleichmacherei“ und „Einheitsschule“ belegt, obwohl die hier praktizierte Pädagogik von sämtlichen Bildungsforschern bestätigt wird. „Man gewinnt den Eindruck, dass in Bayern nicht sein kann, was nicht sein darf“, bedauert Lindner. Wider besseres Wissen würden jener in Bayern Erfolge abgesprochen, obwohl beispielsweise Estland in aller Ruhe seine stetigen Plätze in der PISA-Spitzengruppe ausschließlich mit dieser Schulart verteidigt.

---

Für Rückfragen erreichen Sie uns wie folgt:

Dr. Gerald Klenk (Lernwerkstatt Inklusion e.V.), 0176 63195547 und  
Christine Lindner (Eine Schule für Alle in Bayern e.V.), 0173 7348469

[info@buendnis-gemeinschaftsschule-bayern.de](mailto:info@buendnis-gemeinschaftsschule-bayern.de)

Weitere Informationen zum Bündnis Gemeinschaftsschule Bayern findet man auf unserer Website: <https://buendnis-gemeinschaftsschule-bayern.de/>